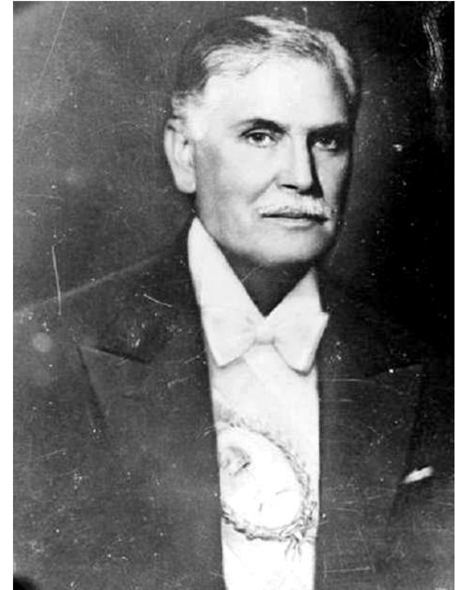
KAPITEL FÜNF

Der politische Wandel in Argentinien, 1943-1945: Die deutsche Wunderwaffe


Ramón S. Castillo Barrionuevo war Präsident Argentiniens vom 27. Juni 1942 bis 4. Juni 1943.

Der pro-deutsche Präsident Ramón Castillo hatte sein Amt im Juli 1940 angetreten. Ende 1941 festigte er seine Position, indem er die Pearl-Harbour-Krise dazu nutzte, die Provinzwahlen zu verbieten und den Ausnahmezustand zu verhängen. Anfang 1942 torpedierte er zusammen mit dem Minister für Außenbeziehungen, Ruiz-Guiñazú, die Bemühungen der Vereinigten Staaten auf der Ministerkonferenz in Rio, die darauf abzielte, eine einheitliche gesamtamerikanische Front gegen die Achsenmächte zu schaffen. Von da an setzten sich die Vereinigten Staaten dafür ein, Castillo zu zwingen, interamerikanische Resolutionen über die Kontrolle von Bürgern, Kommunikationsmitteln und Wirtschaftsunternehmen der Achsenmächte in Kraft zu setzen, was die Beziehungen zwischen den Alliierten und Argentinien dominierte.

Im Dezember 1942 war Castillo unter dem Druck des britischen Botschafters, die Aktivitäten der Nazis zu untersuchen, zum Handeln gezwungen worden und entdeckte innerhalb weniger Tage einen Spionagering. Zu seinem Erstaunen operierten Agenten der Achsenmächte auf Befehl aus Berlin von argentinischen Stützpunkten aus, nutzten geheime Funkstationen und übermittelten ihre Erkenntnisse nach Deutschland. Ein Kopf musste rollen und Marineattaché Niebuhr, der bereits unter Verdacht stand, wurde zur Persona non grata erklärt und des Landes verwiesen, aber Castillo bestätigte trotzdem die Neutralität Argentiniens.(1)

Das ganze Jahr 1943 über sah sich Präsident Castillo in der Klemme. Die Öffentlichkeit war ihm gegenüber feindselig eingestellt. Es gab Subversion, und die deutsche Spionageorganisation war fast offen in ihren Aktivitäten. Die national-katholischen Gruppen hetzten gegen ihn, ebenso wie die Anti-US-Fraktion und die militärischen Machtzirkel innerhalb seiner eigenen Partei. Buenos Aires war, wie Madrid, Lissabon und Genf, eine führende Hauptstadt der internationalen Spionage. Nazi-Agenten waren geradezu Berühmtheiten, vor allem die der Federación de Círculos Alemanes de Beneficencia y Cultura [Deutscher Wohlfahrts- und Kulturverband], der Nazi-Partei, die seit der CIAA-Untersuchung von 1939 ihren neuen Namen trägt und trotz der Bemühungen alliierter Kabinettsmitglieder weiter florierte.

In dieser Phase des Krieges wollten die Vereinigten Staaten keine Neutralen. Die US-Marine und das Kriegsministerium hatten Argentinien einen Rüstungsvertrag vorgeschlagen, sofern sich die diplomatische Haltung ändern würde. Das US-Finanzministerium wollte, dass die argentinischen Kredite in Washington eingefroren werden, und die Commission for Economic Warfare [Kommission für wirtschaftliche Kriegsführung] hatte Buenos Aires von ihrer Liste der zugelassenen Exporthäfen gestrichen. Nichts von alledem bewegte die Argentinier.

Auf der Suche nach schnellen Ergebnissen gerieten die Briten, die die argentinische Börse dominierten, unter Druck. Das Problem dabei war, dass Argentinien die britischen Interessen im Fernen Osten vertrat und mit der japanischen Regierung in Kontakt stand, in der Hoffnung, die Behandlung der britischen Kriegsgefangenen zu verbessern. Außerdem erhielt Großbritannien über den Hafen von Buenos Aires Fleisch- und Getreidelieferungen, für die Großbritannien kürzlich einen nach dem Krieg rückzahlbaren Kredit ausgehandelt hatte. Das britische



Churchill, Roosevelt und die argentinische Neutralität

Außenministerium war mit den Vereinigten Staaten in Bezug auf die argentinische Situation nicht einer Meinung.

Washington behauptete, dass Argentinien Gelder der Achsenmächte wusch; die Briten hatten keine Beweise für diese Behauptung gefunden. Washington behauptete, dass die örtlichen Spionageringe der Nazi-Partei eine Bedrohung für die Alliierten darstellten. Britische Agenten hielten sie für unbedeutend und schwerfällig. Washington bestand darauf, dass Südamerika die diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten abbrechen sollte. Großbritannien wollte das nicht, weil sein Geheimdienst die Nachrichten der deutschen Spionageorganisationen las, bevor Berlin sie bekam. Washington war besorgt, dass Argentinien mit Firmen auf deren schwarzen Liste Handel trieb. Großbritannien weigerte sich zu intervenieren, weil die schwarze Liste der USA zu lang war.(2)

Von all seinen Gegnern war der gefährlichste für Präsident Castillo die GOU, eine Junta von neunzehn Militäroffizieren, deren wichtigster Ideologe Oberst Juan Perón war. GOU - wofür das stand, ist unklar - hatte sich der "Verteidigung Argentiniens gegen innere und äußere Feinde" verschrieben.

Die prosowjetischen Kommunisten waren der Erzfeind und nicht weit dahinter kamen die Anhänger der Vereinigten Staaten, die Argentinien ständig unter Druck setzten, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Besondere Abscheu empfand die GOU gegenüber dem freimaurerischen Establishment, das sie beschuldigte, *"eine furchterregende Geheimorganisation internationalen Charakters"*, *"eine jüdische Schöpfung"*, *"ein Feind des Staates und der Armee schlechthin"* zu sein und das sie als *"eine Mafia im großen Stil"* bezeichnete, die *"Anti-Katholizismus"* und *"per Definition alles Anti-Argentinische"* verkörpere. Sie war verantwortlich für die Französische Revolution und den Spanischen Bürgerkrieg.

Der Rotary Club war ein weiteres Hauptziel der GOU, da er *"ein geradliniges Netzwerk von Spionage und internationaler jüdischer Propaganda im Dienste der Vereinigten Staaten"* war.(3)

Am 17. November 1942 hatte Präsident Castillo General Ramírez zum Kriegsminister ernannt. Dieser Offizier war ein Mitglied der GOU. Als Castillo die Sympathien von Ramírez für die Loge entdeckte, wurde Ramírez am 3. Juni 1943 entlassen. Am nächsten Tag marschierte eine Kolonne von zehntausend Soldaten unter der Führung von General Arturo Rawson auf Buenos Aires und übernahm nach einem Scharmützel die Macht. Noch in derselben Nacht wurde Rawson, ein achsenfreundlicher Nationalist, als Präsident eingesetzt und ernannte sein Kabinett, wurde aber zwei Tage später zugunsten von General Ramírez abgesetzt.

"Die neue argentinische Militärführung vermied es, sich mit den anderen amerikanischen Republiken zu verbünden, um den Krieg auf der Seite der Alliierten zu führen, und verzichtete auf überzeugende Maßnahmen gegen die Spionage- und Propagandaringe der Achsenmächte."(4)

Das war die Meinung des von den USA gebildeten GOU-Militärs, aber als die GOU schließlich das Wort ergriff, meinten die Nordamerikaner, dass dies *"Raum für Hoffnung"* lasse. Die GOU erklärte, Castillo sei *"gestürzt worden, um die Sache der Alliierten zu*


Pedro Pablo Ramírez Machuca war von 1943 bis 1944 kurzzeitig argentinischer Präsident



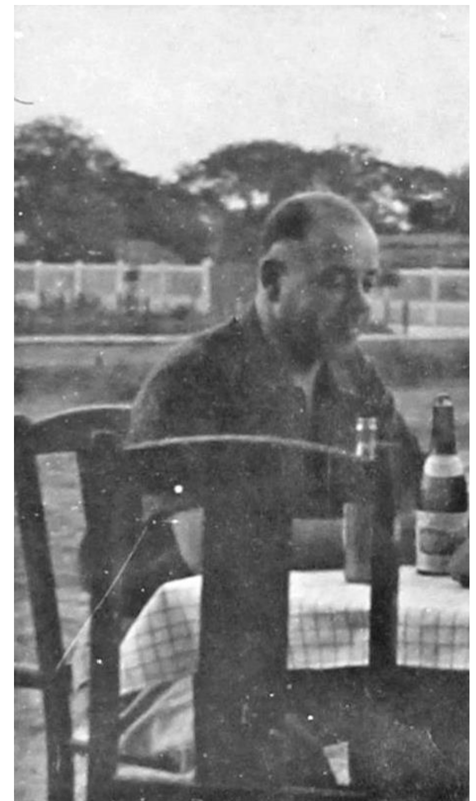
Osmar Alberto Hellmuth
Hellmuth wurde verhaftet, ohne dass der britische Geheimdienst über fundierte Kenntnisse verfügte, denn sie hatten gehofft, dass Hellmuth auch eine deutsche Staatsangehörigkeit besaß. Was nicht der Fall war, aber kein Grund, die Umstände zu überdenken. Die britischen Geheimdienste haben in beiden Weltkriegen in vielerlei Hinsicht ohne eine vollständige gesetzliche Erlaubnis gehandelt. Selbst als dies angefochten wurde, in diesem Fall vom britischen Innenministerium, akzeptierten sie es nicht und fuhren mit ihren Handlungen fort. Dieses Verhalten ist nicht das einzige abscheuliche Ereignis, es gibt noch mehr Beispiele, die den systematischen Bruch von oft internationalen Vereinbarungen belegen. Sie taten so, als ob sie "die Wellen beherrschten", was sie tatsächlich taten.

verteidigen" - eine absurde Behauptung, die durch die Ernennung von Admiral Storni, einem bekannten Freund der Alliierten, der dem US-Botschafter Norman Armour ankündigte, dass *"Argentinien die diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten am 15. August 1943 abbrechen werde, einen Anstrich von Glaubwürdigkeit erhielt."*

Die Vereinigten Staaten erkannten die revolutionäre Regierung von Ramírez nun an, aber der 15. August 1943 kam und ging, und mehr als fünf Monate später warteten sie immer noch auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Achsenmacht. Der Sturz von Ramírez lag jedoch in der Luft und kam auf folgende Weise zustande.

Himmler und Abwehrchef Admiral Canaris hatten im Mai 1942 vereinbart, dass der SD und die Abwehr in Südamerika in einem Verbund, dem sogenannten Bolívar-Netzwerk, zusammenarbeiten sollten. Die Organisation hatte ihren Sitz in Buenos Aires, erstreckte sich aber auf ganz Argentinien sowie auf Uruguay, Bolivien und Paraguay. Leiter der Abwehrabteilung war Hans Harnisch.

Osmar Hellmuth war zu drei Vierteln deutscher Abstammung, aber gebürtiger Argentinier. Er trug einen argentinischen Diplomatenpass bei sich und sein Ausweis wies ihn als argentinischen Hilfskonsul in Barcelona aus. Aufgrund von Informationen, die er von einem deutschen Verräter in Buenos Aires erhalten hatte, verhafteten die britischen Passkontrollbehörden Hellmuth am 29. Oktober 1943 in Trinidad, Britisch-Westindien, an Bord des neutralen spanischen Passagierschiffs CABO de HORNOS auf dem Weg von Buenos Aires nach Bilbao. Bei seiner Ankunft in Plymouth, England, am 12. November 1943 protestierte die argentinische Regierung erfolglos gegen die Entführung ihres Beamten. Ohne davon zu wissen und mit dem Gefühl, im Stich gelassen worden zu sein, erzählte Hellmuth von seinem Auftrag. Er sagte, er habe den Auftrag, Berlin zu versichern, dass Präsident Ramírez die Absicht habe, dass Argentinien im Krieg neutral bleibe, dass eine Kriegserklärung Argentiniens an Deutschland als bloße Geste interpretiert werden solle, um die USA bei Laune zu halten, und dass er im Falle eines Krieges Hitlers Zusicherung einholen solle, dass die argentinische Schiffahrt nicht angegriffen werden würde.



Juan Harnisch, ein langjähriger Freund von Hellmuth. Eigentlich war es Harnisch, der Hellmuth mit der argentinischen Regierung in Kontakt gebracht hat. Folglich wurde er auf eine diplomatische Mission nach Europa geschickt.

Zu seinem Pech war Hellmuth im Besitz eines von Hans Harnisch, dem Abwehrchef in Argentinien, unterzeichneten Briefes an eine Hamburger Optikfirma, in dem stand, dass Hellmuth Deutschland Anweisungen geben würde, wie man Schmuggelware nach Argentinien verschifft. Nach Ansicht der Staatsanwälte bewies dies, dass Hellmuth gegen die Schmuggelkontrollen verstoßen hatte, was seine Festnahme rechtfertigte.

Am 22. und 24. Januar 1944 prangerte die Londoner Times Hellmuths Mission an, und am 26. Januar brach Präsident Ramírez, ohne sein Kabinett zu konsultieren, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Japan mit der Begründung ab,

sie hätten die argentinische Souveränität verletzt. In der Überzeugung, dass Ramírez dem Druck der Alliierten nachgegeben hatte und kurz davor war, Deutschland den Krieg zu erklären, stürzte ihn die GOU am 14. Februar 1944 in einem unblutigen Staatsstreich und ersetzte ihn durch General Edelmiro Farrell mit Oberst Perón als Vizepräsident und Kriegsminister. Die Ramírez-Affäre bedeutete auch das Ende für die Abwehr und Canaris. Der deutsche Botschafter in Madrid, Hans Dietrich Dieckhoff, ein Schwager von Außenminister von Ribbentrop, nutzte den Skandal, um der Abwehr den Todesstoß zu versetzen. Deren Sabotageaktivitäten in Spanien waren beiden Seiten schon lange ein Dorn im Auge und hatten nun die Befürchtung aufkommen lassen, dass andere Neutrale wie die Türkei, Portugal, Schweden und die Schweiz ihre Haltung überdenken könnten. Ribbentrop stellte sich voll und ganz hinter Dieckhoff. Hitler wies Himmler an, Canaris als Leiter der Abwehr abzulösen und den gesamten Nachrichtendienst in die Hände des Reichsführers-SS zu legen. Am 12. April 1944 unterzeichnete Hitler den Befehl für einen einheitlichen deutschen Geheimdienst mit Himmler an der Spitze.(5)



Edelmiro Julián Farrell war ein argentinischer Offizier und vom 25. Februar 1944 bis zum 4. Juni 1946 de facto Präsident Argentiniens.

Oberkommando
der Kriegsmarine

MPA I Nr. 1454

(Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen, das Datum und kurzen Inhalt angeben)

Berlin W 35, den 21. März 1944
Tirpitzufer 72-76
Fernsprecher: Fernverkehr 218381
Ortsverkehr

An
Marineoberkommando Ostsee,
Kiel

Marineoberkommando Ostsee
- Offizierpersonalabteilung -
Eing. 27. MRZ. 1944
B.Nr. 12782

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat dem Admiral Canaris am 10. März 1944 mitgeteilt, daß er seine Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst mit dem 30. Juni 1944 herbeiführen wird.

Das Fürsorge- und Versorgungsverfahren ist einzuleiten.

Admiral Canaris wird zur Verfügung der Kriegsmarine gestellt werden. Eine Wiederverwendung ist nicht vorgesehen.

Im Auftrage

Entlassungsschreiben von Canaris

Admiral Canaris wurde nicht nur entlassen, sondern auch wegen seiner Beteiligung an dem Attentat auf Hitler 1944 in der Wolfsschanze vor Gericht gestellt. Ob Canaris nun aktiv an dem Komplott beteiligt war oder nur davon wusste und es nicht gemeldet hat, so oder so wurde er vor einem Scheingericht [es war ein SS-Standgericht] verurteilt. Er wurde ins Konzentrationslager Flossenbürg geschickt und zwei Tage vor der Einnahme des Lagers durch die Alliierten wurde er genauso behandelt wie die anderen Verschwörer. Ihm wurde ein Stück Klavierdraht um den Hals gewickelt, er wurde hochgezogen und die Drahtschlaufe über einen Haken gelegt, wo man ihn tanzen und langsam erwürgen ließ. Er wurde sogar noch härter behandelt als die anderen, da er vor dem Erhängen nackt ausgezogen und sein Körper in den Schnee geworfen wurde.

Die Vereinigten Staaten identifizierten die neue Regierung der GOU als ultranationalistische Bewunderer der Achse und kündigten an, sie nicht anzuerkennen.

"Ganz Südamerika wird faschistisch werden, wenn wir es nicht in Argentinien ausrotten", warnte Finanzminister Morgenthau. Das Farrell-Regime war im Grunde totalitär und der US-Politik feindlich gesinnt und damit eine Bedrohung für die Vereinigten Staaten, wie sie es sahen. Washington hatte im Rahmen der Vernunft nur zwei mögliche Strategien:

1. die Situation zu akzeptieren und zuzulassen, dass die argentinischen Ressourcen zur Niederlage der Achsenmächte beitragen,
2. oder strengere Wirtschaftssanktionen zu verhängen, um den Zusammenbruch des GOU-Regimes herbeizuführen.

Außenminister Cordell Hull tendierte zu Letzterem.(6)

Im Bewusstsein der sich abzeichnenden Katastrophe, die den Nazis drohte, begann die Regierung Farrell, über Botschafter Armour diplomatische Kontakte zu den Vereinigten Staaten zu knüpfen. Washington bestand darauf, dass Argentinien den Achsenmächten sofort den Krieg erklärte, während Buenos Aires zunächst eine Verringerung des Drucks auf Argentinien verlangte und dann sehen wollte. Als unmittelbare Reaktion wurden der britische und der amerikanische Botschafter zurückgerufen. Am 30. November 1944 übernahm Nelson Rockefeller als Koordinator für interamerikanische Angelegenheiten die Beziehungen zu Buenos Aires, änderte die Taktik und erreichte in drei Monaten, was seine kriegerischen Vorgänger in drei Jahren nicht geschafft hatten.



Der Koordinator für interamerikanische Angelegenheiten in seinem berühmten Kartenraum mit wichtigen Helfern: darunter John Lockwood (vierter von links), Wallace Harrison (rechts neben Rockefeller) und im Vordergrund Paul Nitze (links) und Frank Jamieson (rechts)

So wie die Vereinigten Staaten darüber hinweggesehen hatten, dass die Sowjets kommunistisch waren, ignorierte Rockefeller den Faschismus Peróns und nahm dessen wachsende Beliebtheit bei den argentinischen Massen, seine Ambitionen auf das Präsidentenamt und vor allem seinen Willen zur Kenntnis, eine Einigung mit den Vereinigten Staaten zu erzielen, um den Schein zu wahren. Nach direkter Rücksprache mit Roosevelt bot der Sekretär Argentinien militärische Hilfe und die Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen an - im Gegenzug für eine Kriegserklärung an die Achsenmächte und das Aufrollen der deutschen Handelsinteressen im Land. Nach vielen Geheimverhandlungen gab Péron nach.

Am 27. März 1945, fünf Wochen vor der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands, beriefen Farrell und Perón eine Pressekonferenz ein, um das Dekret 69/45 zu veröffentlichen.(7) Mit einer kaum verhüllten Anspielung auf den unerbittlichen Druck, den die Vereinigten Staaten auf

Argentinien ausübten, verkündete das Dekret, dass *"zum Zwecke der Identifizierung der nationalen Politik mit denen der anderen amerikanischen Republiken ein Kriegszustand zwischen der Republik Argentinien und dem Kaiserreich Japan besteht".* Weiter unten in Absatz (3) fuhr das Dekret fort: *"Der Kriegszustand wird auch zwischen der Republik Argentinien und Deutschland erklärt, da letzteres ein Verbündeter Japans ist"* ... und aus keinem anderen Grund. Selten wurde eine Kriegserklärung mit so wenig Enthusiasmus ausgesprochen. In seinen Memoiren erinnerte sich Perón:



Publicación semanal de Ediciones de la Urraca · Año I Nº49 · Agosto 16 al 22, 1985 · ₳1,50

EL PERIODISTA DE BUENOS AIRES

MORRESI: LOS GOLES DE LA CONCIENCIA

Eficaz jugador de fútbol –antes en Huracán, ahora en River– Morresi recuerda que la vida del deportista no se agota en los límites de una cancha: "Un futbolista puede ser ejemplo para un pibe de diez o doce años –dice– y es medio peligroso que en vez de aparecer frívolo levante las banderas de la justicia social o los derechos humanos". Entrevista de Pedro Uzquiza, págs. 20-21.

POR QUE SON CULPABLES LOS COMANDANTES

Probado el genocidio, los comandantes enjuiciados tratan de remitir las culpas a sus subalternos. Ya no se puede decir que no hubo delitos. En todo caso, los integrantes de las Juntas Militares creen que ha llegado el momento de decir: "el infierno son los otros". Nota de Mirta Mantaras, págs. 6-7.

MANZANO: LA DEUDA DEL PARLAMENTO

El joven (29 años) diputado justicialista critica la marginación de que es objeto el Parlamento por parte del oficialismo, marca diferencias con el proyecto de ley radical de Defensa y repasa autocríticamente la actuación de la línea renovadora del peronismo, a la vez que reivindica la elección de autoridades por el voto directo del afiliado. Por Germán Rodríguez, pág. 4.

MANO DE OBRA OCUPADA

LA CONEXION GUGLIELMINETTI

¿Quiénes están detrás del terrorista detenido en España?

¿Qué busca la derecha argentina empeñosamente dedicada a convertir el "caso Guglielminetti" en una bomba política?

El gobierno, en lugar de desmantelar el aparato estatal de inteligencia heredado de la dictadura, creyó que era posible infiltrarlo. Y apeló al hombre equivocado.

Detalles y antecedentes de la compleja trama que rodea a Raúl Guglielminetti. (Págs. 2-3).

En este número:

POLITICA
CGT, A DOS SEMANAS DEL PARO, por Luis Majul — Pág. 4
LOS VERDUGOS: TIBURON, VIBORA, ARAÑA, ELECTRICO Y RAYO, por Matilde Herrera — Pág. 7
SEREGNI HABLA SOBRE EL JUICIO, por Horacio Verbitsky — Pág. 8
PUNTO FINAL, por Federico Mittelbach — Pág. 8
SAN MARTIN Y EL HONOR MILITAR, por Claudia Selser — Pág. 9

ECONOMIA
AJUSTE MONETARIO Y POLITICA ECONOMICA, por Carlos Abalo — Pág. 11
EL INTEREMPRESARIO AUSTRAL: LA BUSQUEDA DEL CONTROL PERDIDO, por Julián Lemoine — Pág. 12
LA NUEVA PROPUESTA ECONOMICA DE LA CGT, por Eduardo Jozami — Pág. 13
MEXICO: CRISIS EN MEDIO DEL SEXENIO, por José Samaniego — Pág. 14
PETROLEO: EL OTOÑO DE LA ESPERANZA, por Pablo Piacentini — Pág. 15

TRANSFORMACIONES
DEPORTES: LOS CAMPEONES DEL RACISMO, por Ezequiel Fernández Moores — Pág. 20
EL FRANCOTIRADOR: TRAGEDIA, por Antonio Dal Masetto — Pág. 22
EL TORTUOSO PERIPLO DE LA LEY SADE, por Vicente Muleiro — Pág. 22

INFORME ESPECIAL
PERON Y LOS NAZIS (SEGUNDA Y ULTIMA PARTE), por Tomás Eloy Martínez — Págs. 23-25

CULTURA Y ESPECTACULOS
PSICOANALISIS: MAUD MANNONI O EL ESPACIO DE LA FANTASIA, por Viviana Gorbato — Págs. 26-27
PLASTICA: AMERICA SANCHEZ, EL MANIPULADOR DE IMAGENES, por Raúl Vera Ocampo — Pág. 28

INTERNACIONAL
SUDAMERICA: LA HORA DE LOS MODERADOS, por Eduardo Jozami — Pág. 33
CHILE: LA CRISIS VA POR DENTRO, por Irene Geis — Pág. 34
LA MUERTE DE PAPA RICORD, por Rogelio García Lupo — Pág. 35
SUECIA: PRUEBA DIFICIL PARA LA SOCIALDEMOCRACIA, por Guido Zecola — Pág. 36
FILIPINAS: EL ARCHIPIELAGO DEL MIEDO, por Tiziano Terzani — Pág. 37

El periodista de Buenos Aires, Ausgaben 48/49, August 1985

"Lange bevor der Krieg zu Ende war, bereiteten wir uns auf die Nachkriegszeit vor. Deutschland war besiegt, das wussten wir. Die Sieger würden versuchen, sich die enormen technischen Anstrengungen zunutze zu machen, die Deutschland in den vergangenen zehn Jahren unternommen hatte. Wir konnten uns die Maschinen nicht zunutze machen, weil sie zerstört worden waren. Alles, was wir nutzen konnten, waren die Menschen. Wir ließen die Deutschen wissen, dass wir ihnen den Krieg erklären würden, um Tausende von Menschenleben zu retten. Wir tauschten über Salazar in Portugal und Franco in Spanien Nachrichten mit ihnen aus. Sie verstanden unsere Absicht sofort und halfen uns. Die Deutschen waren damit einverstanden."(8)

Wer war Perón und warum war er den Nazis gegenüber so eingestellt? *"Am 17. Februar 1939 reiste Perón an Bord eines italienischen Passagierschiffs nach Europa. Die zwei Jahre, die er fernab von Argentinien verbrachte, hinterließen einen bleibenden Eindruck bei ihm. Aus dem Dossier geht hervor, dass er zwischen dem 1. Juli 1939 und dem 31. Mai 1940 in verschiedenen Einheiten der italienischen Armee diente und eine Alpinistenausbildung absolvierte. Seine Ausbilder gaben ihm ausgezeichnete Zeugnisse über seine Eignung. Von Juni 1940 bis zu seiner Rückkehr nach Argentinien im Dezember diente er als Adjutant des Militärattachés in der argentinischen Botschaft in Rom. Obwohl das Dossier dies nicht bestätigt, gibt es Hinweise darauf, dass er während der Zeit des Hitler-Stalin-Pakts Budapest, Berlin, Albanien und die russisch-deutsche Grenze besuchte. Es ist auch möglich, dass er Frankreich nach der Kapitulation vor Deutschland besucht hat. Er war unter den vielen Menschen auf der Piazza Venecia in Rom, als Mussolini das Bündnis Italiens mit Deutschland im Krieg erklärte... Perón fand nichts moralisch Verwerfliches an Nazi-Deutschland oder dem faschistischen Italien. Unter dem Prisma ihrer militärischen Struktur betrachtet, waren viele Merkmale beider Regierungssysteme seiner Meinung nach höchst bewundernswert."*(9)



Oberst Perón, Skilehrer der Armee, im Westen Argentiniens im Jahr 1942.

Viele Mitglieder des GOU-Kabinetts wollten eine *"Lösung für die jüdischen Probleme Argentiniens"*, und 1943 wurde gemunkelt, dass die GOU im Vorort Morón von Buenos Aires und in den Wäldern von Ezeiza (wo sich heute der Hauptflughafen befindet) Konzentrationslager für zehntausend Juden errichten wollte, aber Perón entschied dagegen.(10)



In seinen Memoiren erklärte er 1960 seine Überzeugungen in der Judenfrage: *"Wie soll ich mich in dieses Chaos einmischen, wenn man genau weiß, dass Hitler es mit 100 Millionen Einwohnern nicht lösen konnte? Wie sollte ich es mit 25 Millionen Argentiniern schaffen? Wenn die Juden hier leben, können wir sie nicht töten, und wir können sie auch nicht deportieren. Es gibt keine andere Lösung, als sie innerhalb der Gemeinschaft arbeiten zu lassen und sie daran zu hindern, eigene zionistische Gruppen zu bilden."*(11)

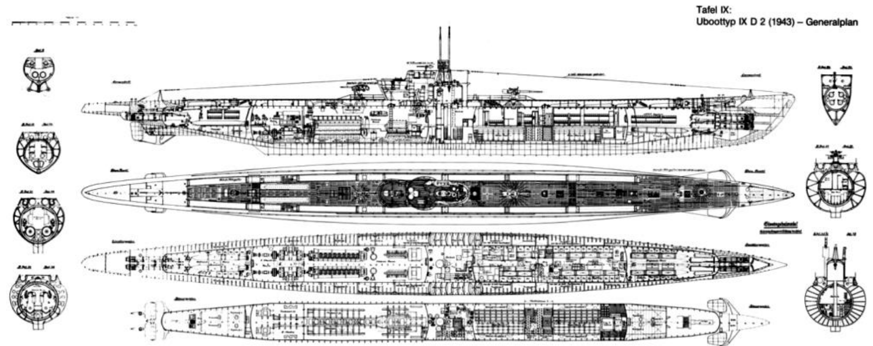
Ein langjähriger persönlicher Freund Peróns war Ludwig Freude (geb. 1892), der seit 1913 in Argentinien lebte. Nachdem Argentinien im Januar 1944 die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hatte, wurde Freude, einer der zehn reichsten Männer Argentiniens, mit der Verwaltung des Fonds betraut, der den dortigen Nazi-Geheimdienst finanzierte. Nach dem Abbruch fungierte er als inoffizieller deutscher Botschafter und wurde von der Schweizer Gesandtschaft, die die deutschen diplomatischen Interessen in Argentinien wahrnahm, in wichtigen Angelegenheiten konsultiert. Freude hatte schon vor dem Krieg mit der Botschaft zu tun gehabt, und dieser neue Status war die natürliche Fortsetzung seiner Rolle in der Diplomatie. Seine Villa im eleganten Vorort Belgrano von Buenos Aires war ein häufiger Treffpunkt für Offiziere der GOU und der NS-Führung in Argentinien. SD-Chef Walter Schellenberg, der den Auslands-SD leitete, berichtete, dass Freude für Ribbentrops Geheimdienst Informationsstelle III arbeitete.(12)



1- Werner Koennecke; 2- Lily Freude; ***3- Ludwig Freude****; 4- Paula geb. Friederichs; 5- Annalise Koennecke; 6- Leo Koennecke; 7- Alfred Koennecke; 8- Friedel Koennecke; 9- Rodolfo "Rudi" Freude; 10- Reto Hosli*
Das Foto von 1938, das die Hochzeitsfeier von Werner Koennecke und Lily Freude (die als Buchhaltungsassistentin in der "Compañía General de Construcciones" ihres Vaters arbeitete) verewigt hat, ist viel mehr als nur eine Familienerinnerung. Es ist der anschauliche Beweis für einen noch nie dagewesenen Geschäftsabschluss, der kurz vor dem Abschluss stand. Nur diejenigen, die dabei sein sollten, sind anwesend, vor allem ein Schweizer Gast, der - zumindest bis dahin - noch nie zu den Stammtischen des Clans gekommen war.

Nach der deutschen Niederlage übten die Vereinigten Staaten und Großbritannien starken Druck auf Buenos Aires aus, Ludwig Freude zum Verhör nach Deutschland zurückzuschicken. Am 6. September 1945 versprach Außenminister Juan Cooke dem US-Botschafter, dass Freude repatriiert werden würde, und am nächsten Tag wurden die vier gemeinsamen Treuhänder des Nazi-Spionagefonds, darunter Freude, verhaftet. Perón handelte für den *"Führer der deutschen Gemeinschaft in Argentinien"* einen Kompromiss aus, wonach er nur unter Hausarrest festgehalten wurde.

Am 11. September 1945 wurde das Dekret 21.284 unterzeichnet, mit dem Freude als unerwünschter Ausländer ausgewiesen wurde, aber im Vorgriff auf diesen Schritt erhielt Perón von einem Richter einen gefälschten Brief mit der argentinischen Staatsbürgerschaft für Freude, der das Dekret übertrumpfte.



Mitte der 1980er Jahre berichteten wir, dass vier der großen Langstreckenboote vom Typ IX-D2 mit Gold im Wert von hundert Millionen Dollar nach Argentinien fuhren. Das war die Operation Feuerland II.

Wäre es möglich, dass Perón ihm *'nur über meine Leiche'* gesagt hätte, wenn Freude ihn über sechs U-Boote informiert hätte, die im Laufe des Monats nach Argentinien kamen, um in stillen Buchten zu entladen?

Das Dritte Reich im argentinischen Exil

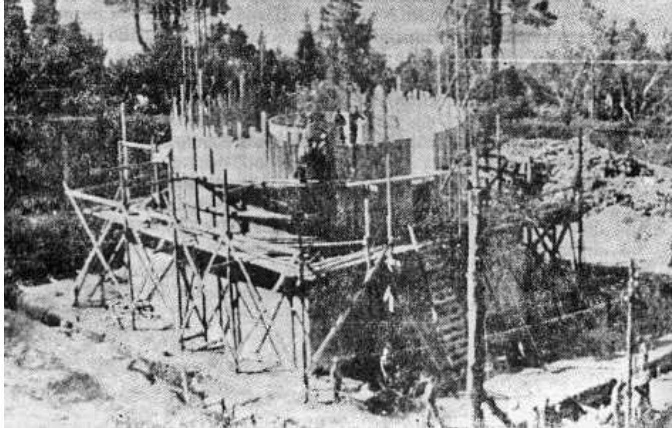
Entgegen der offiziellen Darstellung erkannte die Reichsführung die Zeichen der Zeit sehr früh. Am 18. Juni 1944 fand in Straßburg die erste einer Reihe von Konferenzen statt, auf denen Evakuierungsmaßnahmen ausgearbeitet werden sollten. Reichsleiter Martin Bormann leitete den Ausschuss. Die gesamte Operation trug den Codenamen *"Regentröpfchen"* und ihr Hauptziel waren neutrale Länder, insbesondere Argentinien. *Aktion 1 Wiking* war der Plan, die wissenschaftliche Elite in sichere Häfen zu verfrachten, *Aktion 2 Läufer* die Finanzelite und *Eichhörnchen* den Adel. Diese Pläne wurden sofort in die Tat umgesetzt, und am Ende des Krieges war nur noch wenig von der wirklich fortschrittlichen Technologie, den Wissenschaftlern und dem technischen Personal übrig, das aus Europa abgezogen werden musste.



Tank und Perón mit der I.Ae. 33 Pulqui II
Auch die Sowjetunion und die USA (Operation Paperclip) versuchten, möglichst viele der deutschen Wissenschaftselite abzuschöpfen. Zahlreiche deutsche Wissenschaftler, wie Kurt Tank, flohen über Dänemark nach Norwegen und von dort nach Argentinien. Tank brachte etwa fünfzig Luftfahrtingenieure mit und entwarf das Düsenjagdflugzeug PULQUI für die argentinische Luftwaffe. Später zog er sich in die kleine Stadt San Carlos di Bariloche zurück. Das ist dieselbe kleine Stadt, in der Dr. Ronald Richter 1947 die deutsche Atomforschungsanlage auf einer kleinen Insel im riesigen See errichtete - direkt gegenüber der Gebirgsjäger-Ausbildungsstätte, die Perón für seine Armee baute.

Anfang Oktober 1944 berichtete die US-Botschaft in Montevideo: *"Das argentinische Regime hat kein Interesse daran, gestürzten Führern oder Nazi-Militärkommandanten Unterschlupf zu gewähren, ist aber sehr daran interessiert, die Ankunft deutscher Ingenieure zu erleichtern, die beim Verteidigungsprogramm helfen sollen. In diesem Moment treffen sie entsprechende Vorkehrungen. Sie werden etwa eine Milliarde Dollar ausgeben, aber das argentinische Regime ist davon überzeugt, dass das Geld nicht reichen wird & Ingenieure sind unverzichtbar."*(12)

Wäre es möglich, dass Perón, wenn Freude ihm von sechs U-Booten mit Militäringenieuren und Technikern erzählt hätte, die im Laufe des Monats nach Argentinien kamen, um in stillen Buchten zu entladen, ihm *"nur über meine Leiche"* gesagt hätte?



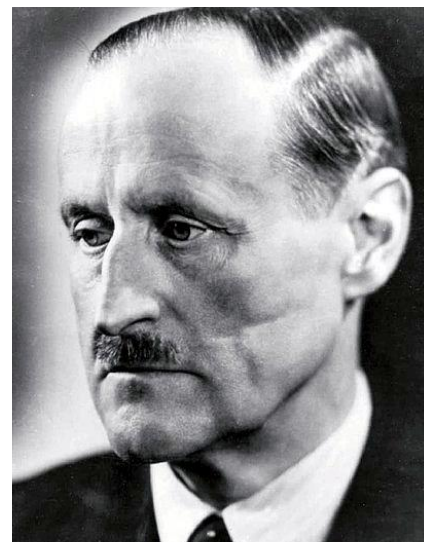
Bau des großen Reaktors auf der Insel Huemul



Richter führt im Jahr 1947 eine Reihe von Menschen an, die an der Segnung der Einrichtungen teilnehmen

Die deutsche Wunderwaffe

Widerstandskreise in Deutschland verfolgten die Entwicklung des Wunderwaffenprogramms genau. Der ehemalige Botschafter Ulrich von Hassell erwähnte die Wunderwaffe zweimal in seinen Tagebüchern. Im Eintrag vom 13. November 1942, nachdem er berichtet hatte, dass er Professor Heisenberg, den technischen Leiter des Atomforschungsprojekts, beim letzten Mittwochstreffen des Clubs getroffen hatte, erklärte von Hassell, dass *"alle auf eine ‚neue Geheimwaffe' setzen, deren ‚furchterregende Wirksamkeit'"*.



*Botschafter **Ulrich von Hassell** (mit Schmiß) wurde wegen seiner Teilnahme am Attentat vom 20. Juli vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und in Plötzensee hingerichtet*

Er war überzeugt. In seinem Eintrag vom 9. Juni 1943 beschreibt er sie als *"eine Raketenkanone, die mit einem einzigen Schuss aus großer Entfernung ganze Stadtteile in Schutt und Asche legen kann."*(14)

Im Gegensatz zu dem, was akademische Historiker gerne als *"moderne Geschichte"* bezeichnen, waren die Deutschen 1944 dem Sieg nahe. In seinem offiziellen Zweijahresbericht an den Kriegsminister im Oktober 1945 (15) schrieb General George C. Marshall, Chef des US-Armeestabes:

"Frankreich musste 1944 eingenommen werden, um den Krieg zu verkürzen, indem der Vormarsch der sowjetischen Streitkräfte nach Westen erleichtert wurde. Gleichzeitig machten deutsche technologische Fortschritte wie die Entwicklung von Atomsprengstoffen es zwingend erforderlich, dass wir angriffen, bevor diese schrecklichen Waffen gegen uns gerichtet werden konnten... Am Ende des deutschen Krieges in Europa befanden sich unsere Fabriken in den Vereinigten Staaten nur am äußersten Rande der Feuerreichweite eines Feindes in Europa."



Der Begriff *"Atomsprengstoff"* bedeutet nicht *"Atombombe"*, wie in Kürze klargestellt werden wird. In der American Air Force Review von Mitte 1947 bei *Operazione Plenilunio*, S.80-81 wurde bestätigt:

"... Dass die Alliierten den Krieg mit einem erschreckend geringen Vorsprung gewonnen haben, wird heute von fast allen Militärchefs akzeptiert, die die jüngsten Enthüllungen über die deutsche Technologie gesehen haben."

Das macht wenig Sinn, bis man erkennt, dass die Rolle der V-2-Rakete von den Historikern die ganze Zeit missverstanden wurde.


V2s with range of 3,000 miles

Would have been ready by VE-Day

By Daily Mail Reporter

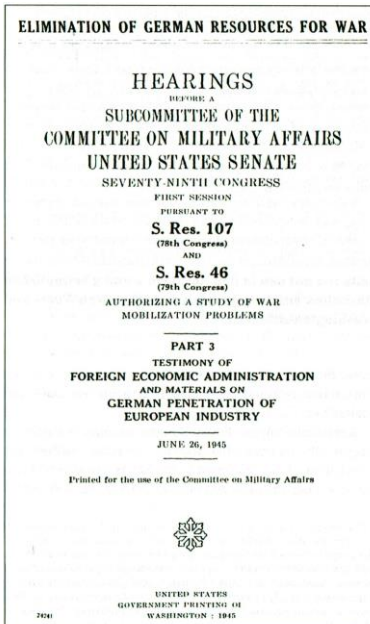
MASS production of V2 rockets with a range of 3,000 miles would have been possible within six months after VE-Day, according to American experts who have spent a month studying a huge underground rocket assembly plant near Nordhausen, in Germany.

German scientists give the impression that they could then have turned out rocket bombs in large enough numbers to "neutralise any advantage which air superiority had given to the Allies."

But for the Royal Air Force attacks on the experimental plant at Peenemunde, mass production of

Faksimile des Daily-Mail-Artikels vom 14. Juni 1945 über eine deutsche Rakete, die fälschlicherweise als V2 bezeichnet wurde. Die Reichweite des Systems betrug 3000 Meilen, sodass dieses von Europa aus hätte bequem die US-Ostküstenstädte erreichen können.

US-Major William Bromley, Assistent des Leiters der Sondermission V-2, James Harmill, kannte alle Details des V-2-Projekts und überwachte in den Monaten nach dem Ende des Krieges in Europa die Überführung von einhundert V-2-Raketen von Nordhausen in die Vereinigten Staaten. Er war zwischen dem 15. und 20. Mai 1945 in Nordhausen, als er gegenüber Reportern erklärte, dass die Massenproduktion einer *"V-2 mit einer Reichweite von 3000 Meilen"* innerhalb von sechs Monaten nach dem VE-Day möglich gewesen wäre.(16)


ELIMINATION OF GERMAN RESOURCES FOR WAR

HEARINGS
BEFORE A
SUBCOMMITTEE OF THE
COMMITTEE ON MILITARY AFFAIRS
UNITED STATES SENATE
SEVENTY-NINTH CONGRESS
FIRST SESSION
PURSUANT TO
S. Res. 107
(78th Congress)
AND
S. Res. 46
(79th Congress)
AUTHORIZING A STUDY OF WAR MOBILIZATION PROBLEMS

PART 3
TESTIMONY OF
FOREIGN ECONOMIC ADMINISTRATION
AND MATERIALS ON
GERMAN PENETRATION OF
EUROPEAN INDUSTRY

JUNE 26, 1945

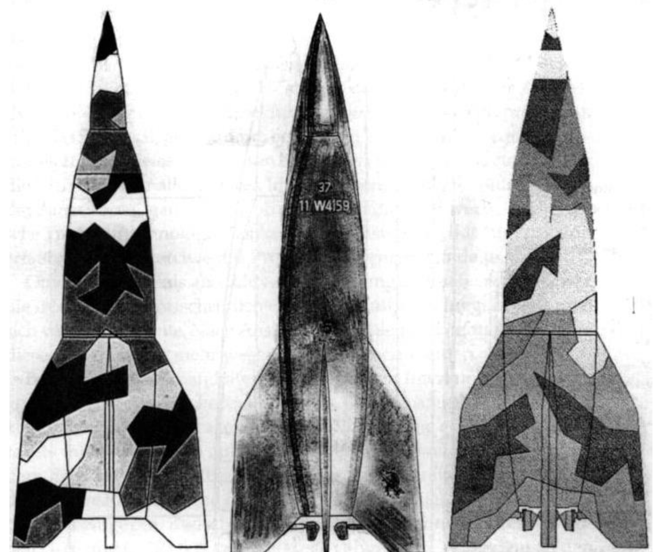
Printed for the use of the Committee on Military Affairs

UNITED STATES
GOVERNMENT PRINTING OFFICE
WASHINGTON : 1945

Leo T. Crowley, Foreign Economy Administrator, der einem Senatsausschuss neunundzwanzig Berichte über das Nachkriegsdeutschland vorlegte, erklärte, dass *"wenn die Deutschen nur noch sechs Monate durchgehalten hätten, wäre New York von verbesserten V-2s in Schutt und Asche gelegt worden"*(17).

Im *Intelligence Bulletin* vom April 1946, Artikel *Guided Missiles - The Weapon of the Future*, herausgegeben vom War Department, Washington DC, wurde eingeräumt, dass der regelmäßige Beschuss durch die New York Rocket spätestens im Februar 1946 begonnen hätte.

Alle Studien zur zweistufigen Amerika-Rakete A9/10 wurden spätestens 1942 eingestellt:
"Die A9/10 war nie mehr als ein Konzept auf dem Reißbrett und wurde 1942 auf Eis gelegt."(18)
... doch wie der Kommandoführer und ehemalige Obersturmbannführer Otto Skorzeny verriet:
"Ende März 1945 war die Amerika-Rakete praktisch fertig und hätte ab Juni in Serie produziert werden können."(19)



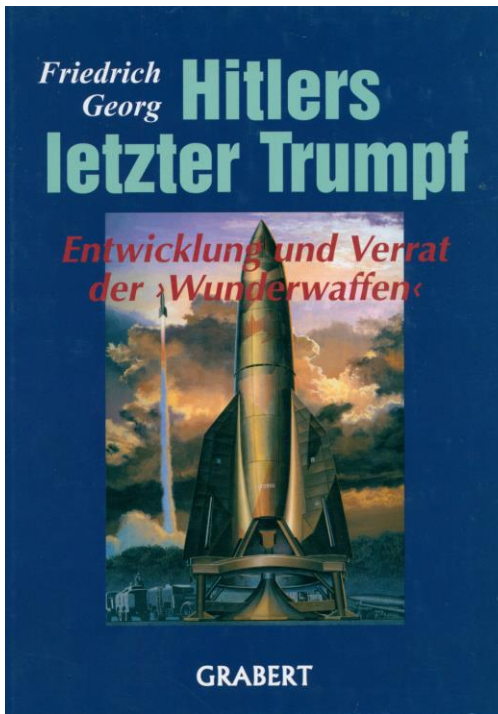
Von links: Unbemannte Ausführungen der Amerika-Rakete
A-10/A-4A (Frühversion - Alkohol/Sauerstoff-Antrieb - sechsmotorig)
A-10/A-9 (mittlere Version - Visol/Salbei-Antrieb - einmotorig)
A-10/A-9 (Endversion - Visol/Salbei-J-4-Antrieb - einmotorig)

Die Amerika-Rakete war also die V-2, und da sie 3000 Meilen weit fliegen konnte, während die Standard-V-2 nur dreihundert Meilen weit fliegen konnte, kann die verbesserte Reichweite nur durch eine Verzehnfachung des Wirkungsgrads des Treibstoffs erreicht worden sein. Das sprengt die Grenzen der Treibstoffwissenschaft und der Vernunft, doch am 20. Oktober 1943 telegrafierte Waffen-SS-General Dr. (Ing) Kammler an Dr. Brandt, Himmlers wissenschaftlichen Berater, und bat ihn, dem Reichsführer-SS mitzuteilen, dass *"heute eine Vereinbarung über die Einrichtung eines unterirdischen Versuchsgeländes für die Entwicklung der Amerika-Rakete mit der zehnfachen Antriebsstärke getroffen worden ist"*.(20)

Ein Treibstoff ist auch ein Sprengstoff, und so würde dasselbe Mittel, das die Antriebskraft eines Treibstoffs verzehnfacht, auch die Sprengkraft eines herkömmlichen Sprengstoffs verzehnfachen. Bei den von General Marshall erwähnten *"Atomsprengstoffen"* handelte es sich um konventionelle Sprengstoffe, die zum Zeitpunkt der

Detonation durch ein Reagens um ein Vielfaches verstärkt werden konnten. Da das Reagens (21) in Massenproduktion hergestellt werden konnte, hätte Deutschland bald Hunderte von Raketensprengköpfen mit der tödlichen Kraft einer einzigen Hiroshima-Atombombe gehabt. Das Reagenz hatte ein atomares Prinzip, was möglicherweise den Ausdruck "Atomsprengstoff" rechtfertigt.

Die verbesserte V-2 Rakete hätte selbst mit einer Reichweite von 3000 Meilen New York nicht von Deutschland aus erreichen können, und die zusätzlichen sechs Monate wären nötig gewesen, um die Reichweite des Treibstoffs zu erhöhen oder die Konfiguration der Rakete zu ändern. Der Sprengkopf war fertig, hatte sich aber bei Tests als instabil erwiesen. Laut einem Bericht des britischen Geheimdienstes (22) hatten die Deutschen vor Kriegsende *"138 Arten von Lenkraketen in der Produktion oder Entwicklung, die jede bekannte Art von Fernsteuerung oder Zünder, Funk, Radar, Infrarot, Lichtstrahl, magnetisch usw. verwendeten"*. Für die Endphase eines Angriffs auf New York sollte zum Beispiel ein U-Boot mit einem Zielsuchsender in New Yorker Gewässern stationiert werden, um den Anflugkurs der V-2 zu steuern.



Als Notlösung war geplant, kleinere Raketen mit dem atomaren Sprengkopf von der modifizierten Deckskanone der U-Boote auf New York abzufeuern. Im Dezember 1944 und Februar 1945 hatte Rüstungsminister Speer den New Yorkern versprochen, dass die U-Boote ihre Stadt *"mit U-1- und U-2-Bomben"* angreifen würden.(23) Da niemand wusste, was eine "U-1"- oder "U-2"-Bombe war, nahmen Forscher und Historiker an, dass es sich dabei um einen Druckfehler für die V-1- und V-2-Raketen handelte, und aus diesem Irrtum ist viel seltsame und wunderbare Literatur entstanden.

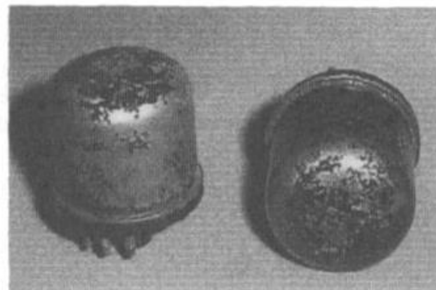
Indem sie Argentinien im März 1945 praktisch dazu zwangen, Deutschland den Krieg zu erklären, hofften die Vereinigten Staaten zu verhindern, dass die Deutschen all diese fortschrittliche Technologie nach Patagonien brachten. Hinter all den Vertuschungen und Leugnungen der deutschen U-Boote, die an den Küsten der argentinischen Republik entladen wurden, verbirgt sich diese Tatsache - und das Schreckliche. *[soso... das Schreckliche 😉]*

DL 11, seit 1940

Niederfrequenz-Endverstärkerpentode für Rundfunkempfänger.

Heizung: 1,2 V und 50 mA direkte Batterieheizung

Anodenspannung: 120 V
Schirmgitterspannung: 120 V
Anodenstrom: max. 4,7 mA
Schirmgitterstrom: 0,85 mA
Steuergitterspannung: -6 V (4 V~)
Steilheit: 1,1 mA/V
Innenwiderstand: 500 Ω
Außenwiderstand: 22 kΩ
Ausgangsleistung: 0,35 W



Telefunken

Bereits 1940 existierte mit der Stahlrohre DLL 11 der Firma Telefunken ein zum Einsatz in Lenkträgem geeignetes Modell. Welche weiteren Fortschritte wurden bis 1945 auf diesem Gebiet erzielt?

Anmerkungen:

(1) Petersen, Harald F: La Argentina y los Estados Unidos, 1810-1960, Buenos Aires 1985, Band II.

(2) Bendaña, Alejandro: Churchill, Roosevelt y la neutralidad Argentina, in: Todo es historia, Buenos Aires, Ausgabe Nr. 113.

(3) Salinas und De Napoli: Ultramar Sur, Buenos Aires, S. 160.

(4) Petersen, ebd.

(5) Mueller, Michael: Canaris, Propyläen, 2006, S. 417.

(6) Petersen, ebd.

(7) Bendaña, ebd.

(8) Martínez, Tomás Eloy, in: El periodista de Buenos Aires, Ausgaben 48/49, August 1985.

(9) Page, Joseph A: Perón, Teil I, 1895-1952, Buenos Aires 1984.

(10) Goñi, ebd., Perón, über die Judenfrage, S. 39-42.

(11) Torcuato Luca de Tena und andere: Yo, Juan Domingo Perón, Sudamericana-Planeta, Buenos Aires 1986.

(12) Goñi, ebd., S. 360, Fn. 167 für zahlreiche Archivnachweise zu diesem Punkt.

(13) Newton, Professor Ronald: El cuarto lado del triángulo, S.421: fn 69 verweist auf US-Botschaft, Montevideo 2. Oktober 1944, RG 84 BAPR 1944, Box 47, Archiv 820.02(2).

(14) Ulrich von Hassell: Die Ulrich von Hassell Tagebücher 1938-1944, Siedler Verlag, 1988.

(15) Biennial Report of Chief of Staff, US Army, 1. Juli 1943-30. Juni 1945, abgedruckt in der Ausgabe der New York Times vom 10. Oktober 1945, S.S11, col.8.

(16) Daily Mail, Ausgabe vom 14. Juni 1945.

(17) Chicago Daily Tribune, 27. Juni 1945, S. 4.

(18) Neufeld, B. Michael: The Rocket and the Reich, Free Press 1995, S. 283.

(19) Skorzeny, Otto: Mein Kommando-Unternehmen, Universitas 1993, S.156.

(20) Telegramm CBA NS 10/Alt 273: Speer, Albert: Infiltration - How Heinrich Himmler schemed to build an SS Industrial Empire [Infiltration - Wie Heinrich Himmler ein SS-Industrieimperium aufbauen wollte], MacMillan 1981, S.354: Heinz Magenheimer: Die Militärstrategie Deutschlands, Herbig 2. Auflage 1997, S.33-36, 136.

(21) Die Wirkung dieses Reagens wird in dem Artikel der New York Times vom 22. Oktober 1944 auf Seite E5 einfach und ungenau beschrieben.

(22) CIOS-Bericht XXXII-125

(23) Battle of the Atlantic: U-Boat Operations / Chapter XII, New Challenge [unter Punkt 7d.]